



Die Freie Kantorei als Kirchenchor ohne feste Bindung an eine Gemeinde überzeugte beim Weihnachtsoratorium in der Salvatorkirche.

RP-FOTO: PROBST

Bogen mit Pauken und Trompeten geschlagen

Die Freie Kantorei Duisburg beendete ihr Jubiläumsjahr zum 30-jährigen Bestehen jetzt in der Salvatorkirche mit einer Aufführung der zweiten Hälfte von Bachs Weihnachtsoratorium.

VON INGO HODDICK

Das sechsteilige Weihnachtsoratorium BWV 248 von Johann Sebastian Bach gehört zu den größten und beliebtesten Werken, die zur Weihnachtszeit aufgeführt werden – in Duisburg allerdings nur selten vollständig innerhalb eines Jahres, meist die ersten drei Teile oder eine Mischung der sechs. In diesem Jahr hatten sich die Kantorei der Salvatorkirche unter der Leitung von Marcus Strümpe und die Freie Kantorei Duisburg unter der Leitung von Bernhard Quast abgesprochen: In der jeweils gut gefüllten Salvatorkirche erklangen am Samstag vor dem dritten Advent die Teile I (ursprünglich für den ersten Weihnachtstag), II (für den zweiten Weihnachtstag und III (für den zu Bachs Zeiten noch gefeierten dritten Weihnachtstag) mit der Salvatorkantorei, im Wechsel mit den Teilen von „A Ceremony of Carols“ von Benjamin Britten mit dem erstklassigen Mädchenchor am Kölner Dom unter der Leitung von Oliver Sperling (die RP berichtete) sowie jetzt am vierten Advent die Teile IV (für das Fest der Beschneidung Christi, also Neujahr), V (für den Sonntag nach Neujahr) und VI (für das Fest der Heiligen Drei Könige) mit der Freien Kantorei.

Der Clou war dabei, dass davor diesmal Bachs Kantate zum ersten

Weihnachtstag „Unser Mund sei voll Lachens“ BWV 110 geschaltet war.

Denn ähnlich wie Bach für sein Weihnachtsoratorium Teile aus seinen älteren, meist weltlichen Werken umarbeitete, verwendete er für den Eingangsschor seiner Weihnachts-Kantate die festliche Ouvertüre aus seiner Suite D-Dur BWV 1069, wobei der Rhythmus im schnellen Mittelteil das „Lachen“ und somit die Freude über die Geburt des Gottessohns zeigt. Und nicht zuletzt wurde dadurch ein Bogen über die jeweils mit Pauken und Trompeten besetzten ersten und letzten Teile des Abends geschlagen.

Auch bei der Freien Kantorei war der Gesamteindruck vorzüglich, die zweistündige Leistung des Laienchors bewundernswert. Wie im Orchester der Salvatorkirche, spielten auch in der „capella da chiesa“ viele

Mitglieder der Duisburger Philharmoniker, zum Teil die selben. Und auch hier gefielen die Gesangs-Solisten, nämlich Elisabeth Esch (Sopran), Cornelia Rosenthal (Alt), Andreas Fischer (Tenor) und Johannes Weinhuber (Bass).

Mit diesem heftig bejubelten Auftritt schloss die Freie Kantorei Duisburg ihr Jubiläumsjahr zum 30-jährigen Bestehen erfolgreich ab. Das begann im April wie 1984, nämlich mit einem Passionskonzert in der Liebfrauenkirche (die RP berichtete).

Die Freie Kantorei ist der Sonderfall eines Kirchenchores ohne Bindung an eine Gemeinde und Konfession. Neben kirchenmusikalischen Kompositionen sind auch weltliche Werke im Repertoire. Es reicht über nahezu alle Epochen und Musikformen der abendländischen Kultur, von der Gregorianik und Hildegard von Bingen bis zu Werken des 21. Jahrhunderts; von der Kunst der A-cappella-Tradition der Werke von Claudio Monteverdi Heinrich Schütz, Arvo Pärt und Leonard Bernstein bis zu den großen oratorischen Aufführungen wie Bachs Johannes-Passion, Wolfgang Amadeus Mozarts Requiem (in der Fassung von Robert Levin), Georg Friedrich Händels „Messias“, der „Petite Messe Solenne“ von Gioacchino Rossini oder Joseph Haydns „Stabat Mater“.

AUSZEICHNUNG

Präsentationsmedaille für die „Klagemauer“

Für ihr Konzert „Klagemauer“ am 20. November 2011 in der Gebläsehalle des Landschaftsparks Duisburg-Nord wurde die Freie Kantorei Duisburg mit der „Präsentationsmedaille in Gold“ des Chorverbands NRW ausgezeichnet.